

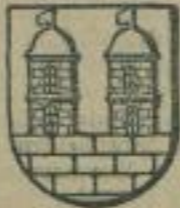
Wilsdruffer Tageblatt

Sprechender Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Bestellt bitte mit Rücksicht auf den Preis nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei ...



Verlagspreis 1 M. für die 6 getheilte Kreiszeitung oder deren Raum. Lokalpreis ...

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt ...

Nr. 144.

Donnerstag den 23. Juni 1921.

80. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Freibank Rindfleisch

Mittwoch den 23. Juni 1921 von vorm. 9 Uhr an. Preis das Pfund 5 Mark. Der Stadtrat.

Wir bitten höflichst, Anzeigen bis 10 Uhr vormittags aufzugeben.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Die Regierung hat zur Einberung der dringendsten Not in Oberschlesien 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.
- Die englischen Mitglieder der Interalliierten Kommission für Oberschlesien drängen auf baldige Entscheidung.
- Dem Reichstage ist ein Antrag der Deutschen Volkspartei auf Verschärfung der Geschäftsordnung zugegangen.
- Bei einem Grabungslück in Herne (Westfalen) sind 83 Bergleute getötet und 68 verletzt worden.
- In Deutsch-Ostpreußen ist ein Beamtenkabinett mit dem bisherigen Provinzialpräsidenten Schöber als Bundeskanzler gewählt worden.
- Lloyd George sprach vor den englischen Kolonialministern über die Lage der Weltpolitik, darunter auch über Deutschlands Entparitätung, Oberschlesien usw. und entwickelte Pläne zur allgemeinen Abrüstung.
- Als Arbeit verläuft, die griechische Offensiv gegen die türkischen Nationalisten sei um einen Monat verschoben.

Die Kette ohne Ende.

Reichskanzler Wirths Essener Rede mußte durch ihre Hoffnungslosigkeit überraschen, trotzdem bekannt ist, daß der Kanzler glaubt, mit Hilfe seiner Finanzpläne die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Reiches überwinden zu können.

Es wurde im Reichsrat festgestellt, daß das Reich im laufenden Jahr für einen Betrag von 159 1/2 Milliarden Mark Deckung suchen muß. Der Jahresbedarf für die Reparationen — zusammengesetzt aus den Leistungen auf Grund des Ultimatums, den laufenden Leistungen für die Besatzungstruppen usw. — beträgt 106 Milliarden Papiermark, hinzu kommen 49 Milliarden aus dem ordentlichen Haushalt und 4 1/2 Milliarden aus dem außerordentlichen Haushalt, die nicht durch Einnahmen aufgebracht werden können.

Demgegenüber hat der Reichskanzler, dem ja diese Zahlen schon vor ihrer Veröffentlichung bekannt sein mußten, in Essen erklärt, die Aufgabe, daß im vorigen Jahre 45 Milliarden Mark an Steuern heringebracht werden könnten, berechtige zu den besten Hoffnungen und lasse es als sicher erscheinen, daß die Einnahmen in diesem Jahr aus den schon bestehenden Steuern noch höher sein werden.

und Zinnwetten. Und zweifellos werden alle diese Steuern erhebliche Erträge abwerfen, selbst wenn man von vornherein berücksichtigt, daß die Erhöhung der Preise von Verbrauchsartikeln, die sie zur Folge haben, Einschränkungen im Verbrauch dieser Artikel herbeiführen werden.

Aber es darf nicht vergessen werden, daß diese Summen zum großen Teil nur auf dem Papier stehen und wohl eine zahlenmäßige, aber nicht eine tatsächliche Erhöhung der Reichseinnahmen bedeuten. Denn die Belastung mit neuen Abgaben und ihre Folgererscheinung, die Preiserhöhungen, werden neue Lohn- und Gehaltsaufbesserungen unumgänglich machen, damit eine Vermehrung des Papiergeldes und ein neues Sinken des Marktwertes auf dem internationalen Markt erzwingen — eine Kette ohne Ende.

Man kann nach solchen Überlegungen die Worte des Kanzlers kaum so hoffnungsreichlich aufnehmen, wie er sie ausgesprochen hat, und vielleicht teilt er herbe selbst schon nicht mehr seine Hoffnung vom Sonntag, denn ganz abgesehen von seinen sonstigen Vänen — kommt aus Paris eine Meldung, die ihm einen der wichtigsten Posten aus seinem Reparationsprogramm zu entziehen droht: Der 'Temps' erklärt, die Alliierten ständen auf dem Standpunkt, daß eine Erhöhung des Kohlenpreises im Inlande nicht eine Erhöhung der Preise für die an Frankreich und Belgien zu liefernde deutsche Reparationsstoffe zur Folge haben dürfte.

Die kommenden Steuervorlagen.

Das Reichsfinanzministerium gibt eine Übersicht über diejenigen Steuervorlagen, die der Fertigstellung nahe sind und wohl in kurzem der amtlichen Beurteilung unterliegen werden. Dazu gehören die Novelle zu den Gesetzen über das Reichsnotopfer und über die Kriegsschuldener Vermögenszuwachs und der Entwurf zur Änderung des Kapitalfluchtgesetzes.

Anderer Entwurf unterliegen augenblicklich noch der Beratung des Reichstages und seiner Ausschüsse. Hierzu gehört insbesondere das Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn, durch das bekanntlich der bereits bestehende Steuerzins in der Weise ausgebaut werden soll, daß er nicht mehr wie bisher eine Abschlagszahlung auf die Einkommensteuer darstellt, sondern in weitem Umfange eine nachträgliche Berechnung überhand nehmen dürfte.

Außer den genannten Vorlagen befindet sich noch eine größere Anzahl Steuerentwürfe in Vorbereitung. Zunächst ist die Erhöhung verschiedener Verbrauchsabgaben geplant, so vom Tabak, dem Bier, dem Mineralwasser, den Leuchtmitteln und Zündwaren. Auch die Erhöhung gewisser Böden ist beabsichtigt, und es schweben Erwägungen wegen einer Erhöhung der Kohlensteuer. Ferner nähern sich die Vorbereitungen zu einem Kapitalverkehrssteuergesetz ihrem Ende; dieses Gesetz wird insbesondere den Gesellschaftssteuer erhöhen und den Vorlesen- und Devisenmarkt steuerlich härter behandeln.

Lloyd Georges Weltpolitik.

Abrüstungsgedanken.

In London tagt zurzeit die britische Reichskonferenz, d. h. die Zusammenkunft der Premierminister aller britischen Nationen. Zur Eröffnung dieser Konferenz hat Lloyd George eine Rede gehalten, in der er sich über die europäische Lage und die Weltpolitik überhaupt verbreitete.

Er begann damit, daß die Konferenz in einem Augenblick stattfände, wo der Zustand in Großbritannien sehr gespannt sei und viele Teile der Welt mit Schwierigkeiten zu kämpfen hätten. Es sei unermesslich, daß die Völker, welche im Kriege so riesenhaft angepannt waren, und die im Kriege so große Verluste an Menschenleben und Besitz erlitten hätten, die Folgen davon jetzt zu spüren hätten.

Deutschland habe befriedigend entwaffnet, nur Bayern streube sich noch ein wenig, aber er glaube, daß auch das bayerische Problem bald gelöst sein werde. Das Wiederanmachungsproblem bot mehr Schwierigkeiten, erst jetzt, nach zwei Jahren, habe man einen Weg gefunden, der praktisch sei und von Deutschland angenommen wurde. Trotzdem sei der Friede noch nicht restlos in der Welt hergestellt.

Die ungeahnte feste Einigkeit des britischen Reiches reichte Frankreich, England und die Kultur vor der Katastrophe. Auch andere Reiche haben Menschen aller Rassen, Sprachen und Traditionen unter einem Regierungssystem vereinigt, aber das britische Reich unterscheidet sich von anderen in einem sehr wichtigen Punkte: Es beruht nicht auf Macht, sondern auf Wohlgenauigkeit und auf gegenseitigem Vertrauen.

Lloyd George pries dann sehr die Reichsverbienste der lokalen Väter, die bekanntlich auf der Konferenz ihre neue Autonomie zur Geltung bringen wollten. Sodann wandte sich Lloyd George — der, nebenbei gesagt, den französischen Bundesgenossen in seiner Rede ganz vergaß — dem Hauptproblem der Konferenz, den Beziehungen zu Japan, Amerika, China zu. Er dankte Japan für die Kriegshilfe, pries die alte Freundschaft, die man erhalten wolle.

Korfanth „räumt“ Oberschlesien.

England drängt auf Entscheidung. England zeigt sich wieder einmal stark, und seine Presse fängt an zu drohen. 'Manchester Guardian' meldet aus Opatowitz, wenn die Franzosen ihre Politik der Begünstigung der polnischen Insurgenten auf Schritt und Tritt fortsetzen und jede geringe Schwierigkeit ausbeuten, um den Zustand zu verlängern, dann könne es zu einem ernstlichen Bruch innerhalb der Interalliierten Kommission kommen.

Im englischen Unterhause erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, er glaube nicht, daß es wünschenswert sein würde, augenblicklich eine Erklärung über die oberschlesische Frage abzugeben. Auf eine weitere Anfrage, ob die Gebiete, aus welchen sich die regulären deutschen Truppen zurückziehen haben, in die Hände der polnischen Insurgenten gefallen seien, antwortete Lloyd George, er sei darauf hingewiesen worden. Er glaube, daß diese Hinweise vollkommen richtig seien.

Aber den deutschen Räumungsplan für Oberschlesien begannen inoffizielle Verhandlungen zwischen General Hoefler und dem englischen General Hensicker und gleichzeitig zwischen dem Vorsitzenden des deutschen Zwölfier-Ausschusses Ullrich und General de Marini als dem Vertreter der Interalliierten Kommission. Der italienische General soll dabei die deutschen Vorschläge im einzelnen kritisiert, im ganzen aber als eine geeignete Grundlage weiterer Verhandlungen bezeichnet haben.